Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 27 (1985)

Heft: 3: Leicht behindert

Artikel: Die Zuckerkrankheit hat verschiedene Gesichter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zuckerkrankheit hat verschiedene gesichter

Wir wissen es jetzt ganz sicher: Es gibt nicht eine zuckerkrankheit, sondern viele verschiedene krankheiten, welche mit einer erhöhung des blutzuckers, zuckerausscheidung im urin und spätschäden einhergehen.

Wir nennen sie heute typ I diabetes (= jugend-diabetes = insulinpflichtiger diabetes) und typ II diabetes (= erwachsenen- oder altersdiabetes = nicht insulinpflichtiger diabetes). Dies sind aber nur die zwei wichtigsten krankheiten, die mit blutzuckererhöhung, zuckerausscheidung im urin und spätschäden einhergehen. Von den andern wollen wir hier nicht sprechen.
Der typ I diabetes ist der jugend-diabetes, er wird auch insulinpflichtiger diabetes genannt. Der jugend-diabetes tritt im kindes- und jugendalter bis zum 25. lebensjahr auf infolge plötzlichen versagens der eigenproduktion des hormons insulin, das vom inselapparat der bauchspeicheldrüse gebildet wird und für den zuckerstoffwechsel unentbehrlich ist. Der jugend-diabetes kann ohne tägliche insulin-einspritzungen nicht überleben. In der tendenz zu stärkeren schwankungen des zuckerstoffwechsels liegen seine schwierigkeiten.

Der typ II diabetes wird auch erwachsenen- oder alters-diabetes genannt, er heisst auch nicht insulinpflichtiger diabetes. Etwa 20% der zuckerkranken gehören zum typ I diabetes, rund 80% zum typ II diabetes.

Diese erkrankungsform wird häufig als «harmloser alterszucker» in der bevölkerung bagatellisiert. Sie jedoch ist es, die wegen ihrer enormen verbreitung und der grossen gefahr von gefäss veränderungen (arterienverkalkung) die sozialmedizinisch bedeutendere erkrankungsform darstellt. Sie kann – in verbindung mit übergewicht und fettleibigkeit – ohne krankheitszeichen jahrzehntelang unerkannt schlummern, ehe es zum ausbruch des diabetes kommt.

aus: Diabetes-info

Der alltag des jugendlichen diabetikers

Diabetiker des typs I sind oft kinder oder jugendliche. Nun stellt sich die frage, welche schwierigkeiten auf den jugendlichen diabetiker zukommen und wie sie sich meistern lassen. Zuhause geht es meistens ganz gut, vorausgesetzt, dass die eltern gut über diabetes informiert sind. Für den diabetiker ist es wohl am einfachsten (und für die anderen am gesündesten), wenn sich gleich die ganze familie an die gebote der diabetesdiät hält.
Mit dem kleinkind hat die mutter manchmal schwierigkeiten: Wie soll sie ihm erklären, weshalb es «nur» eine banane bekommt, wenn die nachbarskinder ein schoggistängeli essen? Es wird den grund dafür noch nicht richtig begreifen. Am anfang wird